

Non-Profit: Aufsicht und Budget als Kernthemen

Vorschau auf spannende Beiträge zum NPO-Kongress.

Governance. Professionelle Führung und Aufsicht sind nicht nur in gewinnorientierten Organisationen gefragt. Fehlt das Korrektiv harter Zahlen und wachsamer Eigentümer, sind diese Qualitäten umso mehr gefragt. Der diesjährige NPO-Kongress am 18. und 19. Oktober beschäftigt sich deshalb eingehend mit dem Thema Corporate Governance.

Einen kritischen Vortrag zum Thema Aufsicht hat Peter Püspöck vorbereitet. Der ehemalige Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank Niederösterreich-Wien ist heute Aufsichtsrat in verschiedenen Profit- und Non-Profit-Organisationen – und findet diese beiden Begriffe nicht unbedingt glücklich gewählt: „Für viele impliziert die Abkürzung auch ‚non-professional‘. Ich fordere eine Professionalisierung der Abläufe und auch der Arbeit der Aufsichtsräte in NPOs.“ Dazu gehört laut Püspöck allen voran die Auswahl der Geschäftsführung: „Das sind 90 Prozent der Arbeit des Aufsichtsrats. Hier kann gar nicht sorgfältig genug gearbeitet werden.“

An Unternehmen orientieren

Darüber hinaus sollten sich NPOs ihm zufolge auch in allen anderen Bereichen an der Arbeit in Unternehmen orientieren, etwa bei der Besetzung der Gremien mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen. Wichtiger Leitfaden ist der Corporate Governance Kodex. „Natürlich sollte man dabei nicht die Größendifferenzen außer Acht lassen“, sagt Püspöck. „Man kann nicht alles, was beispielsweise im Aufsichtsrat des Verbunds passiert, eins zu eins von NPOs verlangen. Die Grundsätze sollten aber dieselben sein.“ Eine Aversion gegen Profit sei zu hinterfragen: „Viele brauchen Gewinne zur Nachhaltigkeit und Bestands-

sicherung. Das heißt ja nicht, dass die Gewinne ausgeschüttet werden.“

Zum Thema Budget wird ein ausgewiesener Experte das Wort ergreifen. Gerhard Steger ist Chef der Budgetsektion des Bundesfinanzministeriums und damit für viele Österreichs mächtigster Beamter. Er wird die reformierte Budgeterstellung des Bundes präsentieren. „Bisher bedeutet das ein Konvolut mit jeder Menge Zahlen, in dem steht, wer wieviel Geld zugewiesen bekommt“, erklärt Steger. „Ab 2013 – und in der Budgeterstellung damit ab kommendem Jahr – müssen diese Angaben mit Wirkungszielen verknüpft werden.“ Jedes Ministerium muss bis zu fünf Wirkungsziele definieren, inklusive der Maßnahmen, mit denen die Pläne umgesetzt werden sollen.

„Das bedeutet einen wahn-sinnigen Kulturwandel. Steuerzahler können besser nachvollziehen, was mit ihrem Geld passiert, das Parlament bekommt einen besseren Einblick, und der Rechnungshof prüft, ob die Ziele erreicht wurden“, sagt Steger. Er sieht darin auch wichtige Anknüpfungspunkte für alle Arten von NPO: „Es reicht nicht, zu sagen, wieviel Geld wofür eingesetzt wird. Es ist sehr wichtig für NPOs, die Öffentlichkeit zu überzeugen, und solche Maßnahmen können dabei sehr gut helfen.“ *jle*

Der NPO-Kongress findet am 18. und 19. Oktober im Schloss Schönbrunn statt.



Für eine professionelle Aufsicht in NPOs: Peter Püspöck.

[Michaela Bruckberger]